

Dorfschule auf Brautschau

Was passiert mit der Primarschule in Varen?

Varen. – Geht es um die Zukunft einer Dorfschule, ist für reichlich Gesprächs- und Zündstoff gesorgt. Schliesslich handelt es sich um ein eminent wichtiges Thema. Hektisch wird es besonders, wenn dabei kommunikative Pannen auftreten.

Es passierte im Frühjahr letzten Jahres: In Varen tagte am 16. April 2007 die Schulkommission. Eingeladen waren unter anderem der Leuker Schuldirektor German Fussen und Schulpräsident Paul Seewer. Nicht ohne Grund. Die Varner brachten die Idee auf den Tisch, eine zukünftige Zusammenarbeit auf Stufe Primarschule mit Leuk ins Auge zu fassen. Da die Schülerzahlen im Weindorf sinken, könnte man auf diese Weise eventuell wieder Klassen auf sämtlichen Einheiten haben. Eine nicht abwegige Idee, da die Varner bereits seit etlichen Jahren die Orientierungsschule in Leuk besuchen. Doch jetzt gingen die Schwierigkeiten erst los...

Was steht im Protokoll?

An der Urversammlung im Dezember in Leuk präsentierte Gemeindepräsident Roberto Schmidt ein Protokoll von ebener Schulkommissionssitzung, in dem es hiess, dass auf Seiten der Gemeinde Leuk aufgrund der Schülerzahlen in dieser Richtung kein Handlungsbedarf bestehe. Diese anscheinend von Paul Seewer gemachte Äusserung stiess auf Unverständnis. Gemäss Gemeindepräsident Roberto Schmidt hat die Gemeinde Leuk nämlich nie eine offizielle Anfrage von Varner Seite erhalten. Weder der



Alleine, zu zweit oder gar zu dritt? Die Primarschuldiskussion in Varen wirft in der Bevölkerung hohe Wellen.

Foto wb

Gemeinderat noch die Gemeindeverwaltung. «Ich finde das sehr bedauerlich, dass es nie eine offizielle Anfrage gegeben hat. Denn es lag nicht in der Kompetenz von Gemeinderat Paul Seewer, eine solche Entscheidung zu treffen.» Eine Aussage, der Seewer vehement widerspricht: «Das sind erfundene Lügen. Ich habe nie gesagt, dass kein Handlungsbedarf besteht. Ich weiss nicht, was für ein Protokoll Schmidt in den Händen hielt. Ich habe das nie gesagt und es stand auch

nicht in dem Protokoll, das ich kenne.» Für Seewer ist die ganze Polemik nichts weiter als eine politische Retourkutsche von Schmidt.

Gespräche erwünscht

Die Geschichte nahm ihren Lauf mit einer E-Mail von Roberto Schmidt an die Gemeinde Varen. «Ich habe der Gemeinde Varen eine E-Mail gesendet. Darin steht, dass das Vorgesprochen des Schuldirektors und des Schulpräsidenten nicht als offizielle Stellungnahme der

Gemeinde Leuk betrachtet werden darf und dass weitere Gespräche in Sachen Schulen von unserer Seite aus erwünscht sind. Leider habe ich bis jetzt noch keine Antwort erhalten», zeigt sich Schmidt konsterniert. Dies liegt daran, dass in Varen erst am Donnerstag wieder getagt wurde. Dort nahm man sich dieser Thematik an. Man habe der Gemeinde Leuk gestern einen entsprechenden Brief zukommen lassen, erklärte Gilbert Loretan, Gemeindepräsident von Varen, auf Nachfrage.

Selbstverständlich ging er dabei uns gegenüber nicht auf dessen Inhalt ein. Weiter führte Schmidt aus, «dass das Thema interkommunal diskutiert werden muss. Vielleicht gibt es ja eine Lösung mit Varen, Salgesch und Leuk.» Eine Lösung, die auch Paul Seewer ins Auge fasst. In der Sache sind sich die beiden Kontrahenten anscheinend einig.

Braut, die sich nicht traut

Schon seit Längerem bestehen

derweil Kontakte zwischen Salgesch und Varen. Für Unge-mach in der Schulaffäre sorgte in dieser Hinsicht bereits ein Artikel in der «Regionalzeitung». Bei der Präsentation des Leitbildes von Varen konnte man lesen, dass die Primarschule mit Salgesch fusioniert werden soll und die Klassen auf beide Dörfer aufgeteilt werden. Die Grundsatzbeschlüsse hätten die Gemeinderäte in Salgesch und Varen bereits gefällt. Eine Meldung, die in Salgesch ein mittleres Erdbeben auslöste und von den Verantwortlichen der beiden Gemeinden in dieser Form sofort heftigst bestritten wurde.

Betont gelassen

Daraufhin hielt man in Salgesch eine Informationsveranstaltung ab, an der erstmals vororientiert wurde. Der Gemeindepräsident von Salgesch, Urs Kuonen, legt aber Wert darauf, «dass noch nichts konkret ist. Wir entwickeln zurzeit Ideen. Die Diskussion hat sich ergeben, weil wir uns regelmässig in der Dala-Kooperation treffen (Leukerbad, Inden, Varen, Salgesch).» Auch den Salgeschern ist es wichtig, den Ball flach zu halten. Ein Zusammenschluss oder ein Austausch wäre theoretisch möglich, bleibt aber ein heikles Thema. Auch aufgrund der Tatsache, dass die Schüler von Salgesch die Orientierungsschule in Siders absolvieren und damit auch einen anderen Ferienplan haben.

Auffallend bei alledem ist, wie sehr sich die Varner Verantwortlichen lange sträubten, eine Stellungnahme zum Thema abzugeben. Der Bräutigam übte sich in dieser Dreierbeziehung in Diskretion. Dabei ginge es doch um den eigenen Nachwuchs. Affaire à suivre... gse

Kick-off zum Alpenstadtjahr

Mit einem Laternenumzug gingen die Schulkinder von Brig-Glis zur Eröffnungsfeier zum Alpenstadtjahr 2008

Brig-Glis. – Das Alpenstadtjahr ist eröffnet! Angeführt von den Tambouren und Pfeifern aus Brig-Glis und Brigerbad zogen Gäste und Bevölkerung hinter einem Laternenumzug der Schulkinder hin zum Stockalperhof, wo Stadtpräsidentin Viola Amherd und Staatsrat Jean-Michel Cina den offiziellen Eröffnungsakt begingen.

Die Stadtgemeinde Brig-Glis wurde bekanntlich von einer internationalen Jury als Alpenstadt 2008 ausgezeichnet. Damit bietet sich für die Simplonstadt die einmalige Gelegenheit, sich mit ihren wirtschaftlichen, touristischen und kulturellen Angeboten auch jenseits der Landesgrenzen zu positionieren.

Verbundenheit symbolisieren

Seit Monaten wurde hinter den Kulissen an den Vorbereitungen gewerkt, gestern nun ging der offizielle Auftakt zum Alpenstadtjahr über die Bühne, das mit über hundert Veranstaltungen für Einheimische und Gäste ein abwechslungsreiches und spannendes Programm verspricht. Punkt 6.00 Uhr abends setzte sich ein Umzug in Bewegung, der, angeführt von den Tambouren und Pfeifern sowie einer Hundertschar von laterntragenden Kindern, die zahlreich erschienene Bevölkerung und die Gäste bis zum Stockalperhof führte, wo die Eröffnungsfeierlichkeiten inszeniert

wurden. Im Hof wurde der Menschentross von Stadtschreiber Dr. Eduard Brogli begrüsst. Vertreter früherer Alpenstädte überreichten ihre selbst gemalten Bilder, womit die Verbundenheit unter den Alpenstädten symbolisiert werden sollte.

Alpenstadt mitgestalten

Anschliessend hielt Stadtpräsi-

dentin und Nationalrätin Viola Amherd ihre Ansprache, in der sie auf die Chancen hinwies, die das Label Alpenstadt für Brig-Glis bereithält: «Wir geben den Startschuss für rund hundert Veranstaltungen, die im Verlauf des Jahres Schwung geben sollen. Schwung für eine dynamische Stadt und eine interessante Region Oberwallis, die sich öffnen und dem

Wettbewerb stellen will. Schwung für unsere Bevölkerung, die gewillt ist, den Gedanken der Alpenstadt mit dieser internationalen Auszeichnung mitzutragen und mitzugestalten.»

Ein 500 Quadratmeter grosses Rekordbild

Nach ihrer Rede sorgten die Tambouren und Pfeifer für

Trommelwirbel und Rhythmus im Stockalperhof. Anschliessend richtete Staatsrat Jean-Michel Cina die Grussbotschaft der Regierung an die Stadtgemeinde und ihre Bevölkerung. Der offizielle Teil der Eröffnungsfeierlichkeiten endete mit einem Konzert der Guggenmusik «Caracas» und einem abschliessenden Apéro für die Gäste und die Bevölkerung.

Um dem Gedanken der Alpenstadt nachzuleben, haben die Verantwortlichen unter Projektleiter Paul O. Arnold den Einbezug der gesamten Bevölkerung angestrebt. Rund 300 Schulkinder, aber auch Erwachsene haben dazu an einem Rekordbild von einer Gesamtfläche von 500 Quadratmetern gearbeitet. Leinwände wurden mit Acrylfarbe bemalt, aneinandergereiht und im Stockalperhof aufgehängt. Die Bilder sollen die Vielfalt der Vorstellungen der jungen Künstler zum Thema «Alpenstadt» zum Ausdruck bringen. Alle Bilder wurden fotografisch festgehalten und werden später in einer Broschüre veröffentlicht. Ein allfälliger Erlös aus dem Verkauf der Bilder geht an den Erweiterungsbau der Demenzstation des Alters- und Pflegeheims Englischruss.

Swisscom ist Hauptsponsor

Im Vorfeld der Eröffnungsfeierlichkeiten konnten die Verantwortlichen den Hauptsponsor des Alpenstadtjahres präsentieren: die Swisscom. Das Gesamtbudget des Alpenstadtjahres wird von Paul O. Arnold mit rund 1,8 Millionen Franken beziffert. Dazu trug die Stadtgemeinde einen Sockelbeitrag von einer halben Million Franken bei. Die Swisscom als Hauptsponsor wird rund 100'000 Franken beisteuern. Weitere nennenswerte Sponsoren werden im Verlauf der nächsten Wochen bekannt gegeben. wek



Die Schulkinder zogen in einem Laternenumzug vom Sebastiansplatz zur Eröffnungsfeier in den Stockalperhof.

Foto wb